

Bei Veranstaltern fürs Toggenburg geworben

Toggenburg Tourismus und die Hoteliers haben potenzielle Veranstalter von Gruppen- und Vereinsausflügen ins obere Toggenburg eingeladen. Die Organisatoren ziehen eine durchwegs positive Bilanz.

Obertoggenburg. – Rund 2000 Personen aus der deutschen Schweiz wurden für die kostenlose Erlebnisstudienreise eingeladen, die nach kurzer Zeit ausgebucht war. Zum ersten Mal wurden Vertreter von Vereinen jeglicher Art angeschrieben (Musik, Sport, Samaritervereine usw.). Erklärtes Ziel der Woche war es, die Gäste vor Ort vom Angebot zu begeistern und so Buchungen zu generieren.

Ein reichhaltiges Programm

Am 22. und 23. Oktober zeigten Toggenburg Tourismus und fünf Hoteliers aus dem oberen Toggenburg den 80 Gästen die Vielfältigkeit des Toggenburgs als Ausflugsregion. Die Gäste konnten sich vor Ort vom vielseitigen Angebot an Unterkünften, von der Schönheit der Landschaft, von einem abwechslungsreichen Programm sowie kulinarischen Spezialitäten aus dem Toggenburg überzeugen.

Das Programm war reich gespickt. Die Gäste reisten am Freitagmittag individuell an und bezogen das Hotel. Anschliessend trafen sie sich abwechselnd im Hotel Sternen Unterwasser zum «selber Käseherstellen» und im Curlingzentrum Wildhaus zum Curling-Schnupperkurs. Stärken konnten sie sich im Hotel Säntis Unterwasser mit Kaffee und dem typischen Toggenburger Schlorzifladen. Abends gabs im Hotel Sonne in Wildhaus einen Apéro und anschliessend ein feines Nachtessen. Der Abend wurde vom Kurorchester «umbra curae» musikalisch begleitet.

«Gradhebe» gelernt

Am Samstagmorgen ging es mit einer Bahnfahrt auf den Chäserrugg. Dort wartete im Gipfelrestaurant ein reichhaltiges Frühstücksbuffet auf die Gäste. Die Toggenburg Bergbahnen präsentierten mögliche Rahmenprogramme am Berg. Auf einem erlosamen Spaziergang ging es vom Iltios über den Klangweg bis zum Schwendisee. In Stump's Alpenrose lernten die Gäste bei Susanne Bolt Toggenburger Lieder und bei Annelies Huser das «Gradhebe».

Die Organisatoren waren sehr zufrieden mit dem Event und erhielten positive Feedbacks. (pd)

Jetzt geht es um die Umsetzung des Planes



Prozess abgeschlossen: Erwin Rebsamen (2. von links) übergab den Waldentwicklungsplan stellvertretend für alle betroffenen Ämter und Behörden an Werner Schöb, Gemeindepräsident Gams, Kantonsoberrforster Jürg Trümpler und Hans Appenzeller, Gemeindepräsident Sennwald. Bild Hanspeter Thurnherr

Die Arbeit am Waldentwicklungsplan Werdenberg Nord ist abgeschlossen. Am Donnerstag konnte Regionalförster Erwin Rebsamen als Prozessleiter den Plan an die Vertreter der beiden Gemeinden, Interessengruppen und Ämter übergeben.

Von Hanspeter Thurnherr

Gams/Sennwald. – Die Alte Mühle bildete den würdigen Rahmen für den feierlichen Abschluss des zweijährigen Prozesses. Regionalförster Erwin Rebsamen als Planungsleiter sagte: «Der Waldentwicklungsplan (WEP) soll nicht einfach als Papiertiger in der Schublade verschwinden.» Er zeigte, wie und wo der Plan seine Wirkung entfalten und als Entscheidungshilfe genutzt werden könnte: etwa wenn ein Gesuch für einen Hängegleiterwettbewerb gestellt wird oder der Waldkindergarten einen Unterstand möchte oder welche Massnahmen bei der Planung eines Wildtierkorridors zum Erfolg führen.

Kantonsoberrforster Jürg Trümpler sagte, man habe an den vier Arbeits-

gruppensitzungen echt gerungen und Lösungen gefunden, die einen Weg zeigten. Die Ziele und Absichten müssten nun von allen Parteien ernstgenommen und eingehalten werden. Der WEP sei eine wichtige Grundlage für den Neuen Finanzausgleich (NFA), wenn es um Beiträge gehe. Er beuge auch Verboten vor, fördere die Zusammenarbeit zwischen Nutzen, Benutzern und Schützern.

Innere Zusammenhänge aufgezeigt

Für Alois Dürr als Vertreter der Waldbesitzer war wertvoll, dass er durch diesen Prozess Kontakte zu anderen Interessentengruppen knüpfen konnte. «Manchmal geht es besser, wenn man sich kennt», stellte er fest. Er machte aber auch klar: «Wir müssen Holz aus dem Wald holen können, um dem Wald das zu geben, was er braucht.» Lorenz Huber zeigte am Beispiel der Bienen, welche inneren Zusammenhänge im Wald spielen. «Bienenschutz ist Umwelt- und Waldschutz. Der Mensch ist auf die Bienen angewiesen», verdeutlichte er an Beispielen. Das Ziel müsse sein, die Nahrungslücken der Bienen durch standortgerechte Pflanzen zu schliessen.

Deshalb sei er froh, dass im WEP eine Liste solcher wertvoller Pflanzen festgehalten sei.

«Auslegeordnung hat gut getan»

Kindergärtnerin Bernadette Schmid formulierte das Hauptanliegen im Bereich Bildung: «Wir möchten einen Platz zum Sein – und zwar möglichst immer den gleichen, damit die Kinder die Veränderungen im Jahresverlauf erleben können.» Gemäss Jäger Matthias Naef hat der Prozess gezeigt, wie viele verschiedene Interessenten Nutzer des Waldes sind. «Ich hoffe, dass der WEP die Grundlage für Anschlussprojekte ist», schloss er seine Bemerkungen.

«Es hat gut getan, eine Auslegeordnung der Probleme und Interessen zu machen», fasste Werner Heeb die Erfahrungen aus dem Bereich Erholung zusammen. Konkret habe man das Wanderwegnetz sichern können. Für Planer Urs Eigenheer sind die Objektblätter das wichtigste im WEP. Sie zeigten, welche Projekte wie umgesetzt werden sollen. Den Abschluss bildete die Verteilung des am 18. Oktober von der Regierung genehmigten Waldentwicklungsplanes.

LESERBRIEF

Kopftuch oder Kruzifix

Mir scheint, dass sich immer mehr immigrierte Personen an den Traditionen und Gepflogenheiten unseres christlichen Landes stören. Die einen fordern ein Kruzifixverbot in Schulen und auf Berggipfeln. Andere kämpfen gegen ein Kopftuchverbot in Schulzimmern. Letzteres vor allem mit der Begründung der Religionsfreiheit.

In Bad Ragaz wurde ein Rekurs einer 15-jährigen muslimischen Schülerin gutgeheissen. Diese hatte sich geweigert, ihr Kopftuch abzulegen – mit der Begründung, das Tragen des Kopftuches sei religiöse Pflicht. Jetzt fordern Freidenker und Muslime, dass das Kruzifix aus den Schulzimmern verbannt werden soll. Ihre Forderung begründen sie damit, dass sie sich vom Kruzifix belästigt fühlen. Das

ganze gipfelt darin, dass sie noch nicht einmal vor der Zerstörung von Kruzifixen zurückschrecken, wie ein aktueller Fall in Rorschach zeigt. Hier zerstörte ein Muslim ein Kruzifix und gab zu Protokoll, er fühle sich vom Kruzifix belästigt.

Wo bleibt hier die Gleichberechtigung und Religionsfreiheit? Solange muslimische Schülerinnen mit dem Kopftuch zur Schule gehen, bleibt auch das Kruzifix in den Schulräumen hängen. Um nur ein Beispiel zu nennen. Wenn man den Schulraum zum religionsneutralen Raum erklären will, muss auch das Kopftuch aus den Schulbänken verschwinden. Denn noch immer gilt: gleiches Recht und gleiche Pflichten für alle. Und wer sich in einer christlich geprägten Kultur nicht mit dieser anfreunden will, wird nicht aufgehalten, dieses Land zu verlassen. *Mirco Rossi, Hauptstrasse 50, Weite*

ANZEIGE

Thomas Scheu
Private Banking
Bad Ragaz
Tel. 081 255 62 27

Martin Sonderegger
Privatkunden
Buchs
Tel. 081 755 66 33

Oliver Lei
Privatkunden
Buchs
Tel. 081 755 66 28

Thomas Philipp
Firmenkunden
Bad Ragaz
Tel. 081 255 62 56

Flurina Caviezel
Privatkunden
Bad Ragaz
Tel. 081 303 47 24

Michèle Geissbühler
Private Banking
Buchs
Tel. 081 255 62 28

Eine Auszeichnung als «Beste Bank in der Schweiz»
Ein Team,
das Sie gerne in Ihrer Nähe berät

Ganz gleich, ob Hypotheken-, Anlage-, Vorsorge- oder Firmenkundenberatung: Wir sind für Sie da, und das ganz in Ihrer Nähe. Für unsere persönliche Beratung mit höchster Finanzkompetenz wurden wir gerade von Euromoney als beste Bank der Schweiz ausgezeichnet. Kommen Sie doch einfach in einer unserer Geschäftsstellen vorbei. Wir freuen uns auf Sie.



«Beste Bank in der Schweiz»